



Elefantenbullen-Austausch im Kaukasus

„Malka“ und „Grand“ im Bullengehege im Zoo Tiflis.

Text und Fotos:

Dipl.-Biol. Tobias Dornbusch

Bereits seit November 2013 hatte ich die Elefantenbullen „Grand“ und „Bunka“ auf den lange angedachten Umzug durch spezielles Training vorbereitet. Als der Transportcontainer endlich fertig umgebaut war, konnte zunächst bei dem 19-jährigen „Grand“ im Zoo Yerevan mit dem eigentlichen Kistentraining begonnen werden. Nach dessen Abschluss wurde ein geeigneter Transporttermin festgelegt und ich konnte noch weitere Fachleute zu dieser Aktion in den Kaukasus hinzuziehen. So traf bereits zwei Tage vor dem Transport der erfahrene Elefantenpfleger Ingo Schmindinger in Yerevan ein, der bereits im August 2013 zwei Wochen vor Ort war und die Tiere daher kannte. Außerdem konnte ich die erfahrenen Wildtierärzte Prof. Dr. Henning Wiesner und Dr. Julia Gräfin Maltzan für die tierärztliche Begleitung gewinnen, die am Abend vor dem geplanten Ereignis eintrafen. An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, dass die Reisekosten für unser Mitglied Ingo Schmindinger dankenswerterweise vom Verein übernommen wurden.

Zwei Tage vor der Verladung hatte ich mit Ingo die möglichen Vorgehensweisen abgesprochen, ihm die Erfolge des Kistentrainings vorgeführt und gezeigt, welche Materialien zur Verfügung stehen. Ingo hatte zusätzlich einige Schäkel mitgebracht und eine Woche zuvor erreichte mich noch ein Paket aus dem Zoo Osnabrück, welches mehrere Schnellverschlüsse für die Fußketten enthielt. Zwar wa-

ren im Kaukasus längst nicht alle Bedingungen optimal, aber das war ja gerade die besondere Herausforderung hier. Wir waren uns mit den verschiedenen Möglichkeiten der Vorgehensweisen beim Transport schnell einig und bereiteten alles vor.

Am Abend davor holte ich noch die deutschen Tierärzte vom Flughafen ab und erklärte ihnen ausführlich die Situation, was bisher nur per E-Mail und kurzen Telefonaten passiert war.

Dann war „Grands“ großer Tag: Am 11.06.2014 war alles für den Transport vorbereitet. Zwei Kräne und ein spezieller Auflieger von DHL, der extra aus Tschechien angeliefert wurde, standen bereit. Dank der langen Vorbereitungszeit und des Kistentrainings konnte der Elefantenbulle „Grand“ freiwillig in die Box gelockt und die Tür hinter ihm verschlossen werden. Es war also nicht notwendig, ihn betäubt an einer langen Kette in die Kiste zu ziehen.

Im Container wurde der nüchterne Bulle dann aber von den beiden Tierärzten sediert, um ihm die Fußketten anzulegen, was beim Training leider nur an den Hinterbeinen erfolgreich klappte, da er vorne damit früher schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Eine Ankettung von Elefanten ist zu Transporten unbedingt erforderlich, damit die Tiere sich nicht selber beim Versuch zu klettern oder sich umzudrehen verletzen können. Aus Sicherheitsgründen ließen wir den Bullen aber erst in eine Schlaufe treten, bevor wir die Ketten anlegten. Während der armenische Tierpfleger Gevorg sowie Henning Wiesner, Ingo

und ich die Fußketten befestigten und diese am Container fixierten, nutzte Julia Maltzan die Zeit, um Blutproben zu entnehmen und die Stoßzahnstümpfe zu untersuchen.

Schon nach sehr kurzer Zeit konnte die Sedierung durch ein Antidot wieder aufgehoben werden und nur Minuten später war „Grand“ hellwach. Mit geöffneter Vordertür warteten wir noch, bis die Sonne langsam unterging, um den Container zu verladen, weil die Temperaturen am Tag sehr heiß waren. Während des Verladens war „Grand“ sehr ruhig, wohl auch, weil ihm diese spezielle Behandlung seit Wochen vertraut war.

Dann wurden noch 15 Heuballen und ein zwei Kubikmeter fassender Wassertank auf dem Trailer befestigt.

Bei Einbruch der Dunkelheit setzte sich der große Konvoi in Bewegung, ein Polizeiauto begleitete uns die ganze Strecke über als Vorausfahrzeug. Wir durften rote Ampeln überfahren, gegen die Fahrtrichtung Tunnel und Brücken überqueren, usw. Während ich in der Zugmaschine des Elefantentrailers Platz nahm, fuhren Ingo und die deutschen Tierärzte direkt dahinter mit dem Direktor des Zoo Yerevan in dessen Auto, gefolgt von weiteren Fahrzeugen mit Mitarbeitern der Zoos von Yerevan und Tiflis.

Während der rund achtstündigen Fahrt machten wir alle zwei Stunden eine kleine Pause, um nach dem Elefanten zu sehen. „Grand“ war während der ganzen Fahrt sehr ruhig im Container und hatte sich diagonal mit Kopf und Hinterteil „eingeklemmt“, um gut sein Gleichgewicht zu halten und die Unebenhei-

Elefantenbullen-Austausch im Kaukasus



Kistentraining mit „Grand“: Bis zum sechsten Tag (l.) und nach erfolgreichem Abschluss (r.).

ten der Straßen ausbalancieren zu können. In den Pausen gaben wir "Grand" auch etwas Futter und frisches Wasser.

Ein Angehöriger des Zoo Yerevan war bereits eine halbe Stunde vorher vorausgefahren und hatte die Strecke auf mögliche, ungeplante Hindernisse kontrolliert und unsere Ankunft an der Grenze angekündigt sowie alle Unterlagen mitgebracht. Somit waren die Grenzkontrollen in weniger als einer Stunde geschafft.

Im Morgengrauen erreichten wir den Zoo Tiflis sogar noch eine Stunde vor der geplanten Zeit. Als der Kran dann kurz darauf eintraf, wurde der Container ins Gehege verfrachtet und die Türen geöffnet. Ohne Sedierung gelang es Ingo und mir, den Bullen im Container abzuketten. Nach ca. 15 Minuten ging „Grand“ freiwillig in den neuen Stall des Elefantenhauses des Zoo Tiflis und der Container konnte umgesetzt werden – und zwar ans Außengehege des Jungbullen "Bunka".

Leider mussten Ingo und die deutschen Tierärzte schon am selben Tag wieder nach Yerevan zurück, um am folgenden Morgen ihren Rückflug zu erreichen.

Meine Aufgaben waren nun, „Grand“ mit dem Außengehege, den neuen Elefantenpflegern und der 17-jährigen Zuchtkuh „Malka“ vertraut zu machen. Bereits nach zwei Tagen erkundete „Grand“ sein neues Freigehege und einen Tag später wurde er zum ersten Mal mit „Malka“ zusammen gelassen. Erfreulicherweise verstanden sich beide Tiere problemlos, was durchaus nicht selbstverständlich war: Denn von seinen 19 Lebensjahren wurde „Grand“ im Zoo Yerevan insgesamt 14 Jahre alleine gehalten.

Die andere große Aufgabe, die auf mich wartete, war das Kistentraining mit dem Jungbullen „Bunka“ (6,5 Jahre alt), der in den Zoo Yerevan transportiert werden sollte. Bereits seit sieben Monaten hatte ich mit „Bunka“ verschiedene Sachen für den Transport geübt und ihn an die Ankettung gewöhnt (anders als

„Grand“ ließ „Bunka“ sich durch Training auch an den Vorderbeinen ohne jede Sedierung anketten). Aber die Transportkiste war für ihn natürlich völlig neu. Diese musste zuerst noch enger gebaut werden, da „Bunka“ ja deutlich kleiner war als „Grand“. Dieser Umbau war erst nach drei Tagen abgeschlossen, womit das Kistentraining erst etwas verzögert begonnen werden konnte.

Genau wie „Grand“ brauchte auch „Bunka“ gut zehn Tage, um sich in der Kiste sicher zu fühlen. Nach diesem Erfolg konnte nun also der neue Transporttermin abgestimmt werden. Wieder durfte ich weitere Fachleute für den eigentlichen Transport dazu holen. Diesmal reisten der erfahrene Elefantenpfleger Detlef Niebler, der im Zoo Osnabrück eine Bullen-Gruppe mit Jungbullen in „Bunka“'s Alter betreut, und der Osnabrücker Zootierarzt Tho-

mas Scheibe an. Die Flugkosten unseres Mitglieds Detlef Niebler wurden wiederum von unserem Verein übernommen. Da beide noch am Tag vor dem Transport in eigener Sache einen wichtigen Termin mit dem EEP für Asiatische Elefanten hatten, konnten sie erst am Tag des Transportes in der Frühe anreisen. Durch Telefonate hatten wir die Situation aber bereits ausführlich erörtert und wegen der heißen Temperaturen wollten wir ohnehin erst am Nachmittag mit der Aktion starten.

Auch die örtlichen Voraussetzungen beim Transport von „Bunka“ waren nicht optimal, auch wenn ich „Bunka“ schon Tage vor der Aktion Kettenringe um alle vier Beine gelegt hatte, so dass er, anders als „Grand“, nicht zwangsläufig in der Kiste sediert werden musste. Wiederum vergleichbar wie „Grand“ kam auch „Bunka“ ohne Sedierung freiwillig in



Links: „Grand“ an allen Vieren im Transportwagen angekettet. Rechts oben: Transport von „Grand“: (T. Dornbusch, Gevorg und I. Schmidinger). Rechts unten: Transport von „Bunka“: (D. Niebler, T. Dornbusch und Th. Scheibe).

Elefantenbullen-Austausch im Kaukasus



„Grand“ und „Malka“ beim ersten Zusammentreffen.



„Bunka“ muss zuerst in eine Schlaufe treten, bevor er angekettet wird.

die Kiste, ließ sich in dieser problemlos anketten und wir konnten den Transportwagen verschließen. Auch „Bunka“ musste also nicht gegen seinen Willen an einer Kette in den Container gezogen werden.

Doch dann passierte, womit keiner gerechnet hatte: Obwohl die Kiste verengt worden war, und obwohl „Bunka“ bereits an den Vorderbeinen angekettet war, schaffte er es in einer akrobatischen Meisterleistung sich umzudrehen, bevor er hinten angekettet werden konnte. Jetzt hieß es improvisieren! Wir trennten sofort wieder die Ketten (nicht die Fußringe), die jetzt über Kreuz liefen. Nun war also doch noch eine leichte Sedierung durch Thomas Scheibe nötig, um die am Container fixierten Ketten wieder mit den Fußketten des Jungbullen zu verbinden, wobei wir ihn diesmal auch wieder in eine Schlaufe treten ließen und die Ketten kürzer machten, damit er sich nicht erneut umdrehen konnte. Während Detlef ihn hinten anketete, tat ich es ihm vorne gleich und schon nach kürzester Zeit konnte die leichte Sedierung durch ein Antidot wieder aufgehoben werden. Zwar stand „Bunka“ nun falsch herum in der Kiste, aber das war nicht weiter schlimm, weil der Container von beiden Seiten praktisch identisch aufgebaut war.

Nachdem der Jungbulle erfolgreich angekettet war, begannen wir mit dem Verladen auf den Trailer, was problemlos klappte und wobei „Bunka“ auch sehr ruhig blieb.

Nach Einbruch der Dunkelheit machte sich der Konvoi auf den Weg nach Yerevan, wieder mit einem Polizeiauto als Vorauswagen.

Diesmal dauerte die Grenzkontrolle rund 1,5 Stunden, aber „Bunka“ wurde während dieser Zeit mit Wasser und Futter versorgt und blieb auch auf der weiten Fahrt sehr ruhig. Es gab noch zwei weitere Stopps, bevor wir am Morgen des 9. Juli 2014 Yerevan erreichten. Zwar waren die beiden Kräne schon da, aber die Kranfahrer kamen erst um 8 Uhr, weshalb wir eine kleine Verschnaufpause vor dem Verladen machen konnten. Als es dann endlich losging, wurde „Bunka“ doch etwas ungeduldig und brachte den Container leicht zum Schwingen, was aber von den vier Ecken aus und mit viel Manpower stabilisiert wurde.

Während Detlef mit dem armenischen Pfleger Gevorg die Hinterketten löste, befreite ich „Bunka“ vorne zeitgleich von den Kettenringen. Dann ließ er sich aber noch gut 45 Minuten Zeit, bevor er aus der Kiste heraus in den Elefantenstall des Zoo Yerevan trat, wo bereits Futter auf ihn wartete.

Am nächsten Tag wurde noch überall allerlei Enrichment im Außengehege installiert, wozu wir auch die Ketten und Seile des Transportwagens nutzten. Abends musste ich mich dann von Detlef und Thomas verabschieden, die in der Nacht ihren Rückflug antraten. Am nächsten Tag war es dann endlich soweit und „Bunka“ betrat das völlig umgestaltete Außengehege. Auf der ehemaligen Betonplattform gab es nun Sandboden, drei Sandhügel, Schlammuhle, sieben aufrechte Baumstämme, weitere Baumstämme, diverse Autoreifen in allen Variationen, ein Heunetz, ein neues Schattendach und den alten Pool. „Bunka“ testete gleich mehrere Enrichmentteile nacheinander, war dabei aber völlig relaxt und entspannt. Und im Gegensatz zu seiner Haltung im Zoo Tiflis konnte ich im Zoo Yerevan bisher auch kein Weben bei ihm feststellen.

Insgesamt war der Bullenaustausch im Kaukasus dank der Unterstützung durch unseren Verein ein voller Erfolg. Besonderen Dank muss ich an meine Freunde und Kollegen Ingo Schmidinger, Detlef Niebler, Thomas Scheibe, Julia Gräfin Maltzan und Hennig Wiesner richten, ohne die diese Transporte trotz aller Planung und des Trainings nicht so problemlos und sicher abgelaufen wären.



Der Transportwagen mit „Bunka“ erreicht den Zoo Yerevan.



„Bunka“ erkundet das Gehege im Zoo Yerevan.



Engagement im Kaukasus

Wie alles begann...

Der Jungbulle „Bunka“ beim Aufsammeln der Äpfel, die zur Beschäftigung auf der Mauer aufgespießt wurden. Fotos: T. Dornbusch

Von Giorgi Chincharauli

Niemals im Leben hatte ich damit gerechnet, welche Entwicklung ich auslöste, als ich der European Elephant Group vorschlug, doch auch mal den Zoo meiner Heimatstadt Tiflis zu unterstützen. Alles begann damit, dass mein damaliger Nachbar und Vorstandsmitglied der EEG, Dipl.-Biol. Tobias Dornbusch, mich fragte, ob ich auf seine Papageien für ein paar Tage aufpassen könne. Grund hierfür sei, dass er nach Belgien fahre, um im Olmense Zoo die Elefantenhaltung auf Protected Contact umzustellen. Wie ich dabei erfuhr, unterstützt der Verein auch Zoos in Osteuropa und der ehem. UdSSR. Nach der Rückkehr von Tobias aus Belgien folgte daher mein Vorschlag, auch den georgischen Zoo Tiflis mit Hilfsmitteln zu unterstützen. Ein Kontakt zum Zoo war schnell aufgebaut und dieser zeigte sich überaus interessiert an dem angebotenen Enrichment-Paket und war für Hilfe in der Elefantenhaltung sehr dankbar.

So reiste ich noch im Dezember 2012 mit einem Beschäftigungspaket nach Tiflis, wo ich Weihnachten und Neujahr mit meiner Familie verbrachte. Aber vorher musste ich natürlich noch die Sachen im Zoo abgeben. Mit dem Paket ausgerüstet fuhr ich also zum Zoo und fragte nach jemanden von der Zooleitung. Wie sich herausstellte war der Mann, den ich ansprach, selbst von der Direktion und sogar genau derjenige, mit dem ich bisher per E-Mail Kontakt hatte. Also habe ich im Namen

des Vereins ein erstes Enrichment-Set an den Zoo überreicht. Natürlich wurden mir noch die Elefanten gezeigt und ich machte erste Fotos für den Verein. Außerdem informierte ich mich noch über die Haltungsbedingungen und Schwierigkeiten der Elefantenhaltung vor Ort und es bestand Übereinstimmung, dass es am besten sei, wenn jemand vom Vorstand des Vereins persönlich nach Tiflis reisen

könnte, um Verbesserungen in der Elefantenhaltung zu erreichen.

Im Mai 2013 fuhr ich daher erneut in meine Heimatstadt, neben einem geplanten Familienbesuch diesmal mit Tobias Dornbusch im Schlepptau. Er sollte zwei Wochen lang den Zoo Tiflis in der Elefantenhaltung beraten, u.a. in Punkto Enrichment und Target-Training, ich selber habe als Übersetzer fungiert. Wieder



Der Autor G. Chincharauli mit dem Jungbulle „Bunka“ im Zoo Tiflis.

Engagement im Kaukasus



„Bunka“ wird zum ersten Mal angekettet. Foto: Archiv EEG

wurde ein Beschäftigungspaket übergeben. Das Enrichmentangebot wurde von den Tieren auch dankbar angenommen und das neu gestartete Training zeigte schnelle Erfolge. Einen Tag vor der geplanten Abreise von Tobias meldete sich jedoch noch der Zoo Yerevan, der von der Unterstützung der EEG erfahren hatte und ebenfalls wegen seinem Elefantenbullen Hilfe gebrauchen konnte. Also wurde der Rückflug um einige Tage verschoben und T. Dornbusch fuhr mit einer Delegation des Zoo Tiflis nach Yerevan, was übrigens auch der erste Besuch von Mitarbeitern des Zoo Tiflis im Zoo Yerevan war. Im armenischen Hauptstadt-Zoo konnte der Vertreter der EEG noch wichtige Hinweise für den Umbau zu einem sicheren Bullengehege mit Target-Wand in der Stallung geben.

Im Juli/August 2013 reisten dann die beiden erfahrenen Tierpfleger Ingo Schmidinger und Nuria Maldonado, beide Mitglieder in Vorstand bzw. Beirat des Vereins, jeweils eine Woche nach Tiflis und Yerevan, um das Target-Training zu beginnen bzw. weiterzuführen und der dringend notwendigen Fußpflege nachzukommen. Auch wurden die Fütterungspläne für die Elefanten überarbeitet und vieles mehr. In beiden Zoos war ihr Besuch nicht nur für die Elefanten ein voller Erfolg.

Im September 2013 kam dann erneut T. Dornbusch nach Tiflis und Yerevan. Im Zoo Tiflis waren die beiden Elefanten wenige Tage zuvor stark erkrankt, konnten aber durch die Beratung der EEG und deren Kontakte zur erfahrenen Elefanten-Tierärztin DVM Angelika Wimmer binnen weniger Tage kuriert werden. Im Zoo Yerevan wurden nun ebenfalls ein Enrichment-Set und Arbeitsschuhe übergeben sowie das Target-Training mit dem Elefantenbullen „Grand“ („Elbrus“) fortgesetzt.

Inzwischen hatten die beiden kaukasischen Zoos vereinbart, ihre Elefantenbullen zu tauschen. Der adulte „Grand“ sollte der Zuchtkuh „Malka“ im Zoo Tiflis Gesellschaft

leisten und der subadulte Bulle „Bunka“ zur Verhinderung der Inzucht im Zoo Yerevan eine neue Heimat finden. Der Zoo Yerevan hat dadurch auch etwas Zeit gewonnen, seine derzeit nur zur Haltung von einem Elefanten geeignete Anlage zu erweitern. Allerdings hatten beide kaukasische Zoos im Transport von Elefanten keinerlei Erfahrung.

Erneut wurde also mit der EEG Kontakt aufgenommen und um Unterstützung für den Bullentausch gebeten.

So reiste Tobias Dornbusch im November 2013 wiederum in den Kaukasus, diesmal mit der Aufgabe, für beide Zoos die Koordination und Organisation des Transportes zu übernehmen sowie die Elefanten auf den Transport vorzubereiten.

Weil diese Mission aber ein längeres Engagement erforderte, stellte der Zoo Yerevan Tobias nun sogar als kommissarischen Revierleiter im Elefantenrevier ein.

So wurde noch im November 2013 mit den ersten Transportvorbereitungen für die Elefanten begonnen. Die Tiere sollten z.B. lernen, auf Kommando rückwärts durch die Tür des Elefantenhauses zu gehen.

Alle drei Elefanten (auch die Zuchtkuh „Malka“) zeigten sich sehr gelehrig. Außerdem wurde damit begonnen, die Tiere behutsam ans Anketten an den Beinen zu gewöhnen (Kettenringe um Beine ohne Fixierung). Während „Bunka“ noch nie zuvor in seinem Leben angekettet worden war, hatte „Grand“ leider ein negatives Erlebnis mit Ketten gehabt. Für den Transfer von Moskau nach Yerevan wurde der damals erst vierjährige Bulle 1999 an einem Vorderbein angekettet. Erst 2011 wurde die inzwischen tief ins Bein eingewachsene Kette in Narkose entfernt. Trotzdem ließ sich auch „Grand“ mit langsamer Gewöhnung nach drei Monaten erfolgreich anketten, allerdings nur hinten.

In beiden Zoos waren noch weitere Umbauarbeiten erforderlich, einerseits für die Sicherheit des Personals und andererseits für den Komfort der Elefanten. Dank der Beratung durch den Verein verfügen nun beide Zoos über tiergerecht gestaltete Außengehege und sichere Bullenstallungen mit modernen Trainingswänden, die vielleicht auch Zoos in Deutschland gerne übernehmen würden.

Tobias Dornbusch entwarf außerdem die Pläne für den Bau eines Elefanten-Transportcontainers, da beide Zoos nicht über einen



Der adulte Elefantenbulle „Grand“ im Zoo Yerevan. Foto: T. Dornbusch

Engagement im Kaukasus

geeigneten Spezialtransporter verfügten und es illusorisch war, eine europäische Spezialfirma zu beauftragen. Daher wurde ein alter Seecontainer, mit dem 2007 die Elefantenkuh „Mashka“ vom Durov Theater in Moskau nach Yerevan gebracht wurde, völlig umgebaut. Nach dem Vorbild der gängigen Spezialcontainer hiesiger Firmen wurde der Container u.a. zu beiden Enden mit Stahlröhren verschließbar gemacht, was auch seine Bullensicherheit gewährleistet.

Der Vorteil des eigenen Containers ist außerdem, dass man die Möglichkeit zum Kistentraining hat und die Elefanten so langsam an die Kiste und ans Verschließen gewöhnen kann, ohne sie sedieren und gegen ihren Willen in die Transportbox ziehen zu müssen.

Im April 2014 wurde der Elefanten-Container fertig gestellt und mit „Grand“ im Zoo Yerevan das Kistentraining begonnen.

Natürlich bin ich auch ein bißchen Stolz auf mich selber, weil mein Vorschlag, mit dem Zoo Tiflis Kontakt aufzunehmen, letztlich all diese positiven Prozesse ins Rollen brachte. Und auch die Übergabe des ersten Enrichment-Paketes an den Zoo Tiflis im Dezember 2012 sowie mein Einsatz als Übersetzer während des Trainings mit den Elefanten waren für mich beeindruckende Erlebnisse. Ich freue mich, an dieser positiven Entwicklung teilgenommen zu haben.



Die nach Plänen unseres Vereins gebaute Target-Wand im Zoo Yerevan (oben) und die ebenfalls nach unseren Vorgaben gebaute PC-Wand im Zoo Tiflis. Fotos: T. Dornbusch



Target-Training zur Fußpflege und Ankettung des Elefantenbullens „Grand“ im Zoo Yerevan.



Umgestaltung der Außenanlage im Zoo Yerevan mit allen erdenklichen Raffinessen.



Gevorg und Tobias beim Kistentraining mit „Grand“ . Fotos: Archiv EEG